

## IVA-Thesenpapier zur NABIS

### Nur mit hoher Flächeneffizienz in der landwirtschaftlichen Produktion kann Biomasse zur Bewältigung der multiplen Krisen beitragen

Der IVA begrüßt die Initiative der Bundesregierung zur Erarbeitung einer Nationalen Biomassestrategie (NABIS) und ist von den Potenzialen nachwachsender Rohstoffe für die Transformation zu einem fossilfreien Wirtschaftssystem überzeugt.

Damit die Landwirtschaft ihren Beitrag zur gleichzeitigen Erreichung von ambitionierten Klima-, Umwelt- und Ertragszielen leisten und der NABIS in der Praxis zum Erfolg verhelfen kann, werden entsprechende Rahmenbedingungen benötigt. Diese werden im Folgenden thesenhaft skizziert

- **Flächenkonkurrenz und Zielkonflikte erfordern hohe Produktivität**

Hohe und stetig wachsende Nachfrage nach landwirtschaftlichen Gütern

➔ Teller, Tank, Trog und zukünftig auch Bioökonomie.

Gleichzeitig sinkende Anbauflächen, in Mitteleuropa aber insbesondere auch im globalen Süden aufgrund des Klimawandels. Hohe Produktivität in Deutschland notwendig, um nicht auf globaler Ebene regional Mangel an Nahrungsmitteln zu fördern.

- **Hohe Flächeneffizienz für bestmögliche Klima- und Umweltbilanz benötigt**

Auch mit Blick auf Biodiversität, da größter Klima- und Artenvielfaltschaden durch Flächenumwandlung entsteht.

➔ Verlagerungseffekte führen zu Flächenumwandlung

Kulturlandschaften als Lebensraum erhalten. Die vorhandenen Flächen möglichst nachhaltig und effizient nutzen zur Erreichung aller Ziele.

- **Flächeneffizienz auch im Sinne der Biodiversität und des Umweltschutzes**

Meint nicht nur viel Ertrag, sondern auch viel Artenvielfalt und geringstmögliche Umweltemissionen. Gezielte Biodiversitätsmaßnahmen und Risikoreduzierung als elementarer Bestandteil für eine nachhaltige Intensivierung. Die Kombination einer produktiven Landwirtschaft mit vielfältigen Zielen (Nahrung, Futter, Biomasse, Energie) bietet die Möglichkeit Vielfalt im Pflanzenbau zu vergrößern.

- **Extensivierung gefährdet benötigte Transformation ohne Umwelt- und Klimaschutz signifikant nach vorne zu bringen**

Pauschale Verbote und Betriebsmittelreduktionen führen lediglich zu weniger Ertrag, nicht zu mehr Biodiversität (siehe JRC / SUR). Laufende Verfahren auf nationaler und europäischer Ebene bedrohen auch Ziele der NABIS. Vielfältige Fruchtfolgen können nur etabliert werden, indem Pflanzen zur Biomasseerzeugung (Fasern, Protein, Stärke, Bioenergie, Pflanzenöle) wirtschaftlich angebaut werden können. So gilt es auch, Verlagerungseffekte zu verhindern und den Erhalt von Biodiversität global zu denken.

- **Digitalisierung, Innovationen und Biodiversitäts-Förderung ermöglicht Versöhnung der Zielkonflikte**

Landwirtschaft kann alles auf einmal leisten – braucht dafür aber Anreize

- **Industrie benötigte Kohlenstoffquellen**

Neben Holz v.a. Ethanol, Stärke, zukünftig vermehrt Faserstoffe  
Lieferant aus der LW: Kartoffel, Mais, Raps (zukünftig Hanf?!)

- **Vermarktungsmöglichkeit für Wunschkulturen sichern langfristigen Erfolg**

Subventionen und Anreize können nur für Anschlag sorgen, perspektivisch müssen Vermarktungsmöglichkeiten für alternative Kulturen geschaffen werden, wenn diese Kulturen in den benötigten Größenmengen angebaut werden sollen.

- **Biomasse-Wertschöpfungsketten in Deutschland**

Wo Bedarf geschaffen wird, werden auch die entsprechenden Kulturen angebaut. Ziel muss es daher sein in Deutschland diese Strukturen zu schaffen. Das führt zu nachvollziehbaren und transparenten Wertschöpfungsketten. Es besteht die Schwierigkeit bei globalen Ketten Standards einhalten und nachprüfen zu können. Positive Effekte einer Erweiterung des Kulturartenspektrums sollte daher in Deutschland angestrebt werden.

- **Auch Zirkuläre Nutzung (bspw. Klärschlamm, Gülle, etc.) und Verwertung aller Erzeugnisse benötigt**

Pflanzen für die Biomasseproduktion als Bestandteil eines bioökonomischen Gesamtsystems, das Nebenprodukte berücksichtigt

**ZUSAMMENFASSUNG:** Viel hilft viel – viel Produktivität auch für die Bioökonomie, viel Klimaschutz und viel Artenvielfalt. Es braucht Absatzmärkte für benötigte Kulturen in Deutschland zur nachhaltigen Transformation des Wirtschaftssystems – in einer kurzen Übergangszeit können Anreize und Subventionen die Brücke bauen.



Ansprechpartner:

**Dr. Jörg Müller/ Johannes Monath/ Benedikt Wunderlich** Industrieverband Agrar e. V. (IVA)

Mainzer Landstraße 55

D-60329 Frankfurt am Main

Tel.: + 49 69 2556 1287 / 1296

E-Mail: [müller.iva@vci.de](mailto:müller.iva@vci.de) / [monath.iva@vci.de](mailto:monath.iva@vci.de)